

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 „ — 5.
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — „
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverrechnung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 „ — 5.
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 „ — 5.
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elitaberggasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

N^o. 275.

Hermannstadt, Mittwoch den 28. November 1906.

122. Jahrgang.

Die Thronrede.

Budapest, 26. November.

Se. Majestät der König hat gestern in der Omer Hofburg die beiden Delegationen empfangen und auf die Ansprachen der beiderseitigen Präsidenten mit folgender Thronrede geantwortet:

Mit Befriedigung und aufrichtigem Danke nehme Ich die Versicherungen Ihrer treuen Ergebenheit entgegen.

In den wenigen Monaten, welche seit dem letzten Zusammentritte der Delegationen verlossen sind, ist eine wesentliche Aenderung der politischen Lage nicht eingetreten. Wie bisher, so wird auch fortan das intime Verhältnis zu unseren Verbündeten, das feste Einvernehmen mit dem russischen Reiche in Angelegenheiten des näheren Orients und die Pflege durchaus freundschaftlicher Beziehungen zu allen anderen Mächten für unsere Politik richtunggebend sein.

Hierbei steht uns die Erhaltung des Friedens bei voller Wahrung der Interessen der Monarchie als festes Ziel vor Augen.

Das laufende Erfordernis meiner Kriegsverwaltung zeigt gegen das Vorjahr eine Steigerung, welche zum Teile durch die auf allen Gebieten eingetretenen Preiserhöhungen gerechtfertigt erscheint.

In den außerordentlichen Krediten werden dagegen bedeutend kleinere Beträge angeprochen, so daß die Gesamtanforderung meiner Kriegsverwaltung hinter jener für das Vorjahr nicht unbedeutend zurückbleibt.

Die Verwaltung des Okkupationsgebiets ist auch weiter beflissen, mit einer Reihe von durchgreifenden Reformen den zu keiner Zeit unterbrochenen materiellen und kulturellen Fortschritt der beiden Provinzen, soweit die verfügbaren Mittel dies ermöglichen, zu beschleunigen.

Bosnien und die Herzegowina werden auch im Jahre 1907 in der Lage sein, ihre Bedürfnisse aus den eigenen Einnahmen zu bestreiten. Von dem Vertrauen bezeugt, daß Sie mit gewohntem patriotischen Eifer Ihre Aufgaben erfüllen werden, heiße Ich Sie herzlich willkommen.

Aus den Delegationen.

Die beiden Delegationen hielten am 25. d., Sonntag, ihre Eröffnungsitzungen, in welchen die neuen gemeinsamen Minister Baron Lehrenthal und J. W. v. Schönau sich zum ersten Male präsentierte. In beiden Versammlungen hielten die Präsidenten Ansprachen, die sich nicht bloß auf Formalitäten beschränkten. So sang der ungarische Präsident Graf Theodor Tisza der Koalition ein Loblied, während der österreichische Präsident Prinz Ferdinand Lobkowitz die neuen Minister sehr warm begrüßte und mit offenkundiger Spitze gegen die Stimmung in Ungarn die Hoffnung aussprach, daß der neue Kriegsminister ein „Hort der großen gemeinsamen und ungeteilten Armee“ sein werde.

In der ungarischen Delegation brachte im Namen der Unabhängigkeitspartei Ludwig Höllo die angeforderten Verwahrungen gegen die feierliche Eröffnung der Delegation durch eine Thronrede und gegen die bevorzugte Stellung der gemeinsamen Minister ein. Die Delegation sei bloß ein parlamentarischer Ausschuss, und die Unabhängigkeitspartei werde in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen suchen, sobald sie auch in der Delegation die Majorität erreicht haben wird.

In der österreichischen Delegation wurde sofort eine ganze Reihe von Interpellationen eingebracht, darunter eine wegen der Teilnahme von Vertretern der gemeinsamen Armee an der Enthüllung des Ponobdenkmal in Raasdau und wegen Uebertragung des Hentzi-Monuments an einen öffentlichen Platz.

Das gemeinsame Budget pro 1907.

Budapest, 26. November.

Gestern wurden den in Budapest zusammengetretenen Delegationen die Voranschläge der gemeinsamen Ministerien für 1907 unterbreitet. Diese Budgets und namentlich jene des Kriegsministeriums und des Marinekommandos enthalten infolge der auf eine Reihe von Jahren geplanten und im Prinzip bereits bewilligten folgebildigen Mehrausgaben zur Steigerung der Wehrfähigkeit — für welche bekanntlich ein Gesamtkredit von 400 Millionen angeprochen wurde — auch für heuer außerordentliche Erfordernisse. Diese betragen zur Fortsetzung der Beschaffung des neuen Feldmaterials rund dreißig Millionen Kronen und zur Beschaffung von Marineerfordernissen nahezu zwanzig Millionen Kronen. Für diese Zwecke waren im laufenden Jahre zusammen rund 75 Millionen, also um 25 Millionen mehr bewilligt worden. Trotzdem ist das Gesamterfordernis der gemeinsamen Regierung infolge der Teuerung und anderer Anforderungen auch für das nächste Jahr größer, und zwar um rund 25 Millionen. Hingegen werden die gemeinsamen Zollgefallensüberschüsse um über 13 Millionen Kronen höher präliminiert als für das laufende Jahr. Wir entnehmen den Voranschlägen folgende Daten:

Beim Ministerium des Aeußern stellt sich das Gesamtnettoerfordernis für das Jahr 1907 mit 12,688,524 Kronen heraus und ist gegen die Bewilligung pro 1906 größer um 536,988 Kronen.

Beim Kriegsministerium resultiert ein ordentliches Nettoerfordernis für das Jahr 1907 mit 291,160,046 Kr., welches gegen 1906 größer ist um 5,376,046 Kronen. Das außerordentliche Erfordernis beträgt 13,752,755 Kr. und ist gegen 1906 größer um 487,494 Kronen. Das Gesamtnettoerfordernis des Heeres für 1907 per 304,912,801 Kronen erscheint gegen 1906 größer um 5,863,540 Kronen.

Bei der Kriegsmarine beträgt das ordentliche Nettoerfordernis für 1907 42,850,110 Kr., und ist gegen 1906 größer um 13,249,490 Kr. Das außerordentliche Erfordernis für 1907 per 2,549,890 Kr. erscheint gegenüber 1906 größer um 1,253,100 Kr. Das Gesamtnettoerfordernis der Kriegsmarine pro 1907 beträgt sonach 45,400,000 Kr., und ist gegen 1906 größer um 14,502,590 Kronen.

Das Gesamtnettoerfordernis des Kriegsministeriums pro 1907 mit 350,312,801 Kr. ist gegen 1906 größer um 20,366,130 Kronen.

Beim gemeinsamen Finanzministerium beträgt das gesamte Nettoerfordernis pro 1907 4,355,769 Kronen und ist gegenüber 1906 höher um 52,730 Kronen.

Das für 1907 für den gemeinsamen obersten Rechnungshof veranschlagte Nettoerfordernis beträgt 320,179 Kr. und ist gegenüber 1906 höher um 1063 Kronen.

Das Summarium A des Voranschlages für das Jahr 1907 zeigt ein gesamtes Bruttoerfordernis von 376,684,067 Kr. und nach Abschlag der Bedeckungssumme von 9,006,794 Kronen ein gesamtes Nettoerfordernis von 367,677,273 Kronen, welches gegen 1906 größer ist um 20,956,911 Kronen.

Die Zollgefallensüberschüsse sind für das Jahr 1907 präliminiert mit 129,513,629 Kronen, sonach gegen den pro 1906 präliminierten Reinertrag aus dem Zollgefallens per 116,446,779 Kronen höher um 13,066,850 Kronen.

Das Summarium B des Voranschlages weist für 1907 für die Kommanden, Truppen und Anstalten in Bosnien ein außerordentliches Erfordernis von 7,663,000 Kr. und eine Bedeckung von 80,000 Kr., mithin ein Nettoerfordernis von 7,583,000 Kr. auf, welches der einschlägigen Bewilligung pro 1906 gleichkommt.

Das Gesamtverfordernis für die Beschaffung des neuen Feldartilleriematerials beträgt — wie im Vorjahre feinerzeit mitgeteilt wurde — rund 165,000,000 Kr. Auf dasselbe wurde für 1904 der Teilbetrag von 15,000,000 Kr., für 1905 der Teilbetrag von 50,000,000 Kr. und

für 1906 der Teilbetrag von 20,000,000 Kr. bereits bewilligt. Im Jahre 1907 soll diesem Zwecke ein weiterer Teilbetrag von 30,000,000 Kr. zugeführt werden, mit welchem die Groberzeugung von Geschützrohren, Lafetten, Proben, Batteriemunitionswagen, Geschützaufrüstungsgegenständen, Trainfuhrwerken, Zugschirren, Reitzzeugen, Geschützmunition, Verpackungsgesäßen, Handfeuerwaffen samt Munition und blanken Waffen, dann aller jener Gegenstände fortgesetzt werden soll, welche zur vollständigen Ausrüstung der Batterien notwendig sind. Hiernach verbleibt für die Neubewaffnung der Artillerie ein Restbetrag von rund 50,000,000 Kr. anzuspochen.

In den letzten drei Jahren wurden für die Kriegsmarine von dem planmäßig auf mehrere Jahre verteilten außerordentlichen Gesamterfordernisse per 120,956,000 Kr. zusammen 101,476,000 Kr. bewilligt, und erübrigt sonach noch ein Rest von 19,480,000 Kronen, welcher für das Jahr 1907 angeprochen wird. Es werden nämlich verlangt: für bewilligte Schiffsbauten 1,430,000 Kr., für die Erneuerung der Torpedoflotte samt vollständiger Ausrüstung und Armierung und zwei kleine Docks 8,580,000 Kr., für Unterboote samt Stationen 6,000,000 Kr., für Geschütze bewilligter Schiffe 670,000 Kr., für Munition bewilligter Schiffe 800,000 Kronen, für Munition des Panzerschiffes „Erzherzog Ferdinand Max“ und für die Munitionergänzung der Schiffe der Flotte, dann für Torpedos 1,000,000 Kr. und schließlich für Hafenbauten im Festungstrayon von Pola 1,000,000 Kronen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Im Laufe der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern beschuldigte Bajda am 26. d. M. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses die Stuhlrichter der Bestechlichkeit, weswegen er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird. Bajda droht, falls mit dem heutigen System fortgefahren werde, mit der abermaligen Passivität der Nationalitäten.

Oesterreich-Ungarn. Vom 25. d. wird aus Budapest geschrieben: Nachmittags 4 Uhr hat im Palais des Ministerpräsidenten eine Ministerkonferenz stattgefunden, an welcher außer dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle auch der Minister des Aeußern Baron Lehrenthal und der österreichische Ministerpräsident Baron Bedk teilnahmen.

Oesterreich. Vom 26. d. M. wird aus Wien berichtet: Der Verlauf des Cercles der österreichischen Delegierten ruft hier größtes Aufsehen hervor. Man faßt die eindringlichen ersten Worte des Monarchen an die Delegierten des Herrenhauses als ernste Mahnung an die Mitglieder des Herrenhauses auf, die Wahlreform schleunigst und unverändert anzunehmen. Die Krone werde die Verhinderung der Reform durch die Akzeptierung des Pluralitätswahlrechtes nicht ohne weiteres vor sich gehen lassen. Auf die Mitglieder des Herrenhauses machten die Aeußerungen des Monarchen den allerstärksten Eindruck. Die Herren waren geradezu bestürzt.

Deutschland. Von welfischer Seite wird bestritten, daß der Herzog von Cumberland sich bereit erklärt hat, den feierlichen Verzicht auf Hannover auszusprechen. Es erscheint zweifelhaft, ob er die von Preußen überlieferte Erklärungsformel unterzeichnen wird. Nach wie vor glaubt man an die Regentschaft des Prinzen Friedrich Wilhelm, des dritten Sohnes des verstorbenen Regenten.

Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ ist von zuständiger Seite aus Gmunden ermächtigt, die Nachricht, daß der Herzog von Cumberland für sich und seinen Sohn auf Hannover und Braunschweig verzichten wolle, sein jüngerer Sohn aber ebenfalls unter Verzicht auf Hannover den Anspruch auf Braunschweig aufrechterhalten werde, für eine Sensationssache zu erklären.

Fenilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von G. v. Berlepsch.
(27. Fortsetzung.)

„Weißt du, was der Brief enthält?“ fragt Doktor Haller, mit stockendem Atem.

„Ein Gebet für ewig. Gott schütze ihn!“ — erwiderte die Tante. „Liebt sie ihn?“

„Würde er dann von ihr gehen dürfen? — Ich habe es manchmal kommen sehen; aber sie war so abnungslos, so glücklich in seinem Vertrauen. Das ist bitter für sie, die keinen Menschen leiden sehen mag.“

Endlich kommt Käthchen und hinter ihr Gertrud. Schwer von verquollenen Tränen liegen die Lider über ihren Augen. Sie zwingt sich, gefaßt zu erscheinen. Schweigend nehmen alle ihr Mittagsgemahl ein; die Speisen bleiben aber fast alle unberührt auf den Tellern.

Fräulein Waldburg will den gewohnten Mittagsschlaf aufgeben, um bei Gertrud zu bleiben; doch diese duldet das nicht. Auch Käthchen muß schlafen. Sie bleibt allein mit dem Doktor.

„Soll ich fortgehen?“ fragt er leise.

„Sie schüttelt den Kopf.“

Der Himmel hat sich verfinstert, ein hoher pfeifender Ton geht durch die Luft, der Vorbote eines nahen Wetters.

Sie blickt hinaus, dann wendet sie sich an den Doktor.

„Kommen Sie mit, Herr Doktor ich muß hinaus.“

Er steht auf und stellt sich an ihre Seite, ihr zum Schutz und Schirm.

„Aber wollen Sie nicht wenigstens einen Mantel anziehen? Das Wetter kann uns unterweg's ereilen.“

Sie geht gehorsam ins Haus und kommt in einen langen dunkelgrauen Regenmantel gehüllt, einen einfachen Filzhut auf dem Kopfe zurück.

Sie gehen schweigend am Strande hin, dumpf brausen die Wellen. Weiß er, was das Blatt enthält? Hat Fräulein Waldburg es ihm schon erzählt? Eine zarte Schen hält sie davon ab, den Namen Dergens zu erwähnen, während ein erstes Ansprechen desselben seinerseits sich in ihr Vertrauen eindringen ließe. Wäre nicht besser, auch er zöge fort für immer, anstatt sich in hoffnungslosem Sehnen zu verzehren? Wird Dergens, fern von ihr, sie vergessen?

Nein, wer sie einmal geliebt, kann sie nicht vergessen. Wo ist sein Groll gegen sie geblieben, den er noch gestern abend hegte, seit er ihre Tränen sah?

Nun kommt der Sturm. Sie achtet nicht darauf, sie geht weiter. Wer hat ihm gesagt, daß sie ihn nicht lieben kann, und warum kann sie es nicht? Weil, — weil — da schlägt des Doktors bittende Stimme an ihr Ohr.

„Rehren wir um, Fräulein Werner, das Wetter ist da.“

Sie blickt auf, und auf das gurgelnde, kochende Wasser.

„Wer steht auf der See ist —“, sagt sie leise zusammenschauernd.

Sie müssen höher hinaufgehen, die Wellen heipfen weithin den Strand. Auf dem Korio steht ein Schwarm von Menschen, dem wilden Toben des Wassers zuschauend. Sie bleiben in einiger Entfernung von ihnen stehen, durch das gewaltige Schauspiel gefesselt. Da tragen die Wellen etwas Dunkles an ihrem Rücken, das sie spielend ans Land werfen.

„Barmherziger Gott!“ schreit Gertrud auf. Aus ihrem Antlitze ist alle Farbe gemichen. Mit weit vorgebeugtem Oberkörper steht sie da, die Augen auf das dunkle Etwas gerichtet. Dr. Haller folgt der Richtung ihres Blickes; auch er erkennt es jetzt.

Es ist Dergens großer dunkelbrauner Filzhut, an dem ein Strandsitzelzweig steck, den Gertrud ihm kurz zuvor auf seine Bitte geschenkt hat. Erschüttert blickt er auf das Mädchen an seiner Seite.

„Fräulein Gertrud!“

Sie hört nicht den innigen Ton seiner klangvollen Stimme, sieht nicht den Blick unendlicher Bärtlichkeit, der sich angstvoll auf ihr bleiches Antlitze heftet. Endlich wendet sie sich zu ihm und sagt leise und tonlos:

„Geben Sie zu seinen Mietsleuten und fragen Sie, welchen Weg er zu nehmen gedachte. Tun Sie mir die Liebe.“

„Und Sie?“

„Ich muß hierbleiben. Sie finden mich hier wieder.“

Sie späht schon wieder in die See hinaus. Einen Augenblick wurzelt sein Fuß noch zögernd am Boden, dann geht er schnell nach dem Dorfe.

Als er wieder kommt, tut sie keine Frage, sie sieht ihn nur an. Auch er spricht kein Wort; aber in seinem Antlitze steht die Bestätigung ihrer Befürchtungen geschrieben. Sie stöhnt schmerzlich auf.

„Ich wußte es,“ sagte sie dumpf.

„Der Wind mag ihm den Hut entrissen haben,“ sagte er leise, um sie zu beruhigen.

„Der Sturm“, sagte sie mechanisch und schüttelte den Kopf. Dann wieder ein langes, banges Schweigen. Wie eine Seherin ist sie zu schauen mit ihrem ruhigen, unbewegten Antlitze, in dem die Augen das einzige Lebende scheinen. Der Sturm reißt ihr Hut und Tuch vom Kopfe, sie achtet nicht darauf. Ihr blondes Haar flattert im Winde.

Dann läßt die Gewalt des Sturmes etwas nach, der Regen fällt dichter. Man sieht ein Boot fern am Horizont mit Wind und Wellen kämpfen. Ist er darin? Wird es den Strand erreichen? Ein Rettungsboot wird ausgerüstet. Wie sie das sieht, will sie fort mit hinein. Es ist ein wahnsinniges Wollen, das Gefühl hat die Herrschaft über ihren sonst so klaren Kopf gewonnen. Da legt Dr. Haller seine Hand auf ihren Arm, leise, und doch fest. Das bannst sie. Nun kämpft das fremde Boot sich durch, langsam aber sicher kommt es näher. Wie lang die Minuten sind, und welche Qual sie bringen!

Das Boot nimmt seinen Lauf dahin, wo die meisten Menschen stehen. Sie gehen auch dahin — Nun landet es. —

Gegen eine Anzahl der am Maschinen-Schultraumalle beteiligten Personen wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Die Verhaftung des Haupttäters Horzycinski wurde aufrecht erhalten. Für ihn ist in der polnischen Presse eine Geldstrafe verhängt worden, zu der schon namhafte Beträge eingelaufen sind. Horzycinski ist ein wiederholt abgestrafter Mensch.

Frankreich. In Vasquehad bei Lille kam es bei der Kircheninventuraufnahme zu stürmischen Auftritten. Ein Priester schlug den Polizeikommissar, weil derselbe in der Kirche den Hut aufbehalten hatte. Der Priester wurde sofort verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Lille gebracht.

Rußland. Zur Beilegung der Schwierigkeiten, welche nach dem 1. Januar 1907 der bevorstehenden gänzlichen Beilegung der Abfindungszahlung, dem freien Austritt der Bauern aus den Dorfgemeinden und dem Erwerb ihres Landanteils als Privatbesitz entgegenstehen, erging ein kaiserlicher Erlaß die Bauerngehalte durch einige neue Bestimmungen. Danach ist jeder Bauer, welcher auf Grundlage des Gemeindefonds Landanteil besitzt, nunmehr jederzeit berechtigt, seinen Landanteil als Privatbesitz zu erwerben. Bauern, welche ihren Landanteil als Privatbesitz erwerben, behalten das Nutznießungsrecht an den Gemeindefonds, am Walde, an Weiden etc. Der Austritt der Bauern aus der Gemeinde wird von dieser durch einfache Stimmenmehrheit gestattet.

Der neue baltische Generalgouverneur Baron Moller-Sakumeläki erklärt in einem Tagesbefehl, daß Titel und Rechte eines Generalgouverneurs in den baltischen Provinzen nur ihm allein zukämen. Er entsche daher den General Bichatschew von den Pflichten eines estländischen Generalgouverneurs.

Kreta. Ein Mitarbeiter des „Temp“ veröffentlicht eine Unterredung, die er vor vierzehn Tagen mit dem König von Griechenland hatte und in der der König unter anderem jagte, er habe lebhaftes Bedauern empfunden, als sein Sohn der ihm von den Mächten übertragenen Aufgaben entzogen wurde. Sein Sohn sei der Mandatar der Mächte gewesen. Er habe deshalb das Recht, auf ihre Unterstützung zu rechnen. Die Haltung gewisser Vertreter der Mächte habe jedoch diese Unterstützung unsicher erscheinen lassen, es sei deshalb vereinbart worden, daß falls sein Sohn demissioniere, sein Nachfolger ein Grieche sein und von ihm, dem König, vorgeschlagen werden soll. Die Wahl Zaimis habe, wie er mit Genugtuung feststellen könne, die erwartete Wirkung gehabt. Zaimis sei der vorichtigste und der verhältnismäßig Mann der Welt. Man könne sicher sein, daß seine Verwaltung die Kretener befriedigen werde, aber unter der Bedingung, daß man ihm nicht die Schwierigkeiten bereite, die Prinz Georg vorgefunden habe, und daß man sich immer vor Augen hält, daß der Oberkommissar die Mächte in Kreta vertritt und niemand anderen. Zum Schluß drückte der König seine Gefühle der Dankbarkeit dafür aus, daß Frankreich in dieser Angelegenheit stets den Griechen Sympathien entgegengebracht habe.

Stimmen aus dem Publikum.

Aufruf!

Es werden hiermit alle diejenigen, die die Absicht haben, zur Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr einzutreten, aufgefordert, ihre diesbezügliche Willensmeinung bis zum 15. Dezember l. J. dem unterfertigten Ausschuss bekannt zu geben.

Die Anmeldungen werden während der erwähnten Zeit jeden Freitag abends von 6—7 Uhr, sowie jeden Sonntag vormittags von 8—10 Uhr im Wohnzimmer der freiwilligen Feuerwehr (Fleischergasse Nr. 2, städt. Rathaus) entgegengenommen.

Gleichzeitig werden jene aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, die mit Ende dieses Jahres aus dem Korps auszutreten beabsichtigen, aufgefordert, ihren Austritt bis Ende dieses Jahres anzuzeigen.

Hermannstadt, am 15. November 1906.

Der Ausschuss der freiwilligen Feuerwehr.

Vokalnachrichten.

Ausgebote beim Standesamte in Hermannstadt. Johann Mehcs, Schmiedemeister, evang. A. B., aus Mezöszentlask, und Marie Sulanna Preiner geb. Szendvics, röm.-kath., aus Salzburg; beide in Hermannstadt. — Magyillan Penner, f. u. f. Trainierant, röm.-kath., aus Wien, und Luise Latta Mutin-Urechia, gr.-ort., aus Gelliste; beide in Hermannstadt. — Johann König, Spiritusfabrikleiter aus Szakadat, und Charlotte Müller, aus Kleinschweurn; beide evang. A. B. und in Hermannstadt. — Josef Kadar, Maurergehilfe ev.-ref., aus und in Salzburg, und Esther Tivadar, gr.-kath., aus Szomafsz, in Hermannstadt. — Konstantin Popovicu, Priester, gr.-orient., aus Jod, in Hermannstadt, und Valeria Ghisoiu, gr.-kath., aus und in Salzburg. — Johann Andreas, Kellner, ev. A. B., aus Pestau, und Anna Rezi, aus Geselesva (Udvarhely) ev.-ref.; beide in Hermannstadt.

Kirchliches. Das gr.-orient. römänische Metropolitankonfistorium ist am 26. d. hier zusammengetreten, um über die Verfügungen zur

„Gerettet!“ hallt es jubelnd von hundert Lippen.

Aber die Leute, die gerettet sind, schwenken nicht freudig ihre Hüte, sie haben das Segelwerk, das am Boden liegt, empor. Ein dunkler Körper wird darunter sichtbar. Vorsichtig tragen sie ihn ans Land und legen ihn dort nieder. Angelika Gerlach wird ohnmächtig fortgetragen.

Wie gekannt haftet Gertruds Fuß am Boden nahe bei dem todblassen Manne. Nur noch spärlich fließt das Blut unter einem Notverbande hervor, den die Fischer angebracht haben. Man schlägt er die Augen auf; sie lüchten etwas im Kreise und sie haben es gefunden. Wie mit magnetischer Kraft zieht es Gertrud zu dem Sterbenden, wenigstens die Gedanken ihr geschwunden. Sie kniet neben ihm nieder und bittet sein Haupt in ihren Schoß. Auch Dr. Haller ist hinzugekommen, um ärztliche Hilfe zu spenden, falls sie nicht schon vergeben ist. Derken winkt ihm mit den Augen ab; er fühlt, daß es zu Ende mit ihm geht. Und dann wieder blickt er Gertrud an. Er will noch einmal die Lippen öffnen; es geht nicht, er schließt wieder die Augen. Dr. Haller tritt vor und bittet die Umstehenden, zurückzutreten.

Erstüßter verlassen sie den Strand.

Der Sterbende muß des Doktors Worte vernommen haben, er schlägt nochmals die Augen auf und sieht ihn an mit dankbarem Blick. Wie ein verzweifelter Krampf geht es durch seine Züge, als er in Gertruds Augen schaut, in denen sich eine namenlose Qual wieder spiegelt. Nun hat er das Wort gefunden, das letzte, erlösende. Leise, wie ein zitternder Hauch, schlägt es an ihr Ohr, als sie tief den Kopf herabbeugt, um es von seinen Lippen aufzufangen.

„Ich wollte nicht sterben — ich schwöre es. — ich wollte leben — um deinetwillen. — Ich segne — dich — tau — sendmal.“

Ueber die Lippen eines Sterbenden kommt keine Lüge. Sie kühlt diese bleichen Lippen. Ein seliges Lächeln dankt ihr. Der Tod hat gebracht, was das Leben verlagte. Er wollte nicht sterben, aber dieser Tod ist Seligkeit. Der Himmel hat es gut mit ihm gemeint. — (Fortsetzung folgt.)

Durchführung der vom diesjährigen Kirchentag gefaßten Beschlüsse zu beraten.

Widmungen. Zum Andenken an ihre liebe Tante Frau Josefine Kreuzer widmet Frau Sofie Miffelbacher dem Frauenverein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule 100 Kr. mit der Bestimmung, daß 50 Kr. eine Stiftung bilden sollen, aus deren Zinsen der Jahresbeitrag der Verstorbenen gezahlt wird, so daß deren Name in dem Mitgliederverzeichnis dauernd weiter geführt wird, 50 Kr. aber dem Mädchenschulbauhof zugewandt werden sollen. Der hochherzigen Spenderin sagt herzlichen Dank Julie Guist.

Professor Wilhelm Schiller hat statt eines Kranzes auf das Grab seines Onkels, des Sektionsrates i. P. Johann Moserdt 10 Kr. für den Schulminderhelferhof, Michael Lienert hat ein selbsten Kranz auf den Sarg seines lieben Schwagers F. J. Keil für den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene 5 Kr., Frau E. C. 25 Kr., Samuel Reinerth 20 Kr., Familie Rechner 20 Kr., eine Unbenannte 10 Kr., eine Unbenannte 20 Kr., für den Schwesterunterstützungsfond, letztere auch 20 Kr. für den Krankenpflegefond gespendet, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B.

Aus der Theateranglei. Bei der morgigen Aufführung der Operette „Die drei Wünsche“ tritt Herr Stolfa in der Rolle des Premierleutnants auf. Herr Alfsödi ist in dieser Vorstellung nicht beschäftigt.

Den Mitgliedern der Genossenschaft der Hoteliers, Cafetiers, Gast- und Schankwirte wird bekanntgegeben, daß die nächste Zusammenkunft Mittwoch den 28. d. nachmittags bei Barth (Fisiale Fronius), Bahnhofplatz, stattfindet.

Signer-Quartett. Das Programm zu diesem Freitag den 30. d., 1/8 Uhr abends im Unikumale stattfindenden Konzert ist das folgende: I. Haydn: Streichquartett G-dur. 1. Allegro con spirito. 2. Adagio sostenuto. 3. Menuetto presto. 4. Finale (Allegro ma non troppo). II. a) Tschaiowsky: Andante; b) Borodin: Scherzo. III. Schubert: Streichquartett D-moll op. posth. 1. Allegro. 2. Andante con moto (Variationen: Der Tod und das Mädchen). 3. Scherzo (Allegro molto). 4. Presto. — Preise der Plätze: Logen 10 Kr., Gerleis 3 Kr., I. Sperrst 2 Kr., II. Sperrst 1 Kr. 60 H., Stehparterre 1 Kr., Schülerarten 60 H. — Kartenverkauf in Georg Meyers Buchhandlung, Großer Ring Nr. 10.

Vorlesungen des ungarischen Rajinovereins. Am 30. d. liest in der großen Turnhalle des l. ung. Staatsobergymnasiums Alex. Gödr i über „Die Lage der Arbeiter in Ungarn seit der Landnahme“. — Beginn der Vorlesung um 6 Uhr 15 Minuten abends.

Gedenkfeyer. Der Bördsmarkt-Selbstbildungsberein der Hermannstädter Staatsobergymnasialjugend veranstaltet aus Anlaß der 106. Jahreswende des Geburtsjahres Michael Bördsmartys am 1. Dezember d. J. um 6 Uhr abends im Turnsaal des Gymnasiums eine Bördsmarkt-Gedenkfeyer mit folgender Vortragsordnung: 1. Streichquartett. 2. Deklamation. 3. Vortrag. 4. Vokalquartett und Solo mit Klavierbegleitung. 5. Deklamation. 6. Melodram. 7. „Szözat.“

Sebastian Hanuverein. Die Ortsgruppe „Hermannstadt“ unferes tätigen Kunstvereins hatte für letzten Montag ihre diesjährige Hauptversammlung einberufen, zu der sich die Mitglieder recht zahlreich einfanden. Die Tagesordnung ward reich und glatt erledigt und bei Punkt 4 der bisherige Ausschuss wiedergewählt und an Stelle des auscheidenden Mitgliedes Herrn H. Fehner neu in den Ausschuss Herr Dr. R. Dörichlag gewählt. Nachdem keine Anträge aus dem Kreise der Mitglieder gestellt wurden, wurde mit einer Vorlesung aus Schulze-Raumburgs „Häusliche Kunstpflege“ geschlossen.

Für die Christbekehrungen im Lutherhause haben Konstantia und Julius Lienert aus Budapest statt eines welkenden Kranzes auf das Grab ihres unvergesslichen Oheims Johann F. Keil 6 Kr. gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht.

Spende. Zu einem wohlthätigen Zwecke widmete Frau Gerichtsratswitwe Luise Theil dem hiesigen Urkollnloster im Sinne und nach dem Wunsche ihrer verstorbenen lieben Mutter, der Frau Kaufmannswitwe Julie Rechner 100 Kronen, wofür die Vorstehung der Anstalt auch auf diesem Wege innigsten Dank sagt.

Todesprung. Ein schwerkranker Mann, der an neurasthenia cerebri litt und im hiesigen Franz-Josefs-Bürgerhospital in Pflege war, sprang in der Nacht vom 25. auf den 26. d. in einem Paroxysmusanfälle aus einem Fenster im zweiten Stockwerke in die Tiefe und starb auf der Stelle.

Todesfälle. Der f. ung. Sektionsrat i. P. Johann Moserdt ist am 26. d. im 79. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbnis findet Mittwoch den 28. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Markus Nemes, f. ung. Bezirksgerichtsanwalt aus Broos, ist am 26. d. im Alter von 44 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. d. um 2 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Kleine Mitteilungen. Verkauft hat sich eine Bullboage (weiß mit schwarzem Fleck an der Schnauze) mit Marke 514. II. 1906; einzubringen bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Hund Schlüssel; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der f. ung. Unterrichtsminister hat den besügigten Wirtschaftsprüfer Karl Gaal in provisorischer Eigenschaft zum ordentlichen Wirtschaftsprüfer an der Torjaer Wiederholungsschule, den Wirtschaftsprüfer Gabriel Cibji in provisorischer Eigenschaft zum ordentlichen Fachlehrer an der Wiederholungsschule des Sepsisengyögger Knabenpuls, ferner den diplomierten Lehrer Karl Cseh zum ordentlichen Lehrer an der Szamosújvarer Staats-Elementarvolksschule ernannt.

Betraung. Der f. ung. Ackerbauminister hat mit der landwirtschaftlichen Berichterstattung betraut, und zwar im Cifer Komitat: den Szeprier Einwohner Stefan Bartha und den Gistrafzer Einwohner Mikolauß Fodor für den Felsler, den Szarheger Einwohner Julius Nerges, den Gergyöshalyer Einwohner Peter Bajfo und den Gergyöshalyer Einwohner Ludwig Portik für den Gergyöshalyer, den Gistrafzer Einwohner Stefan Fodor für den Regionalbezirk und den Gistrafzer Einwohner Ignaz Davis für die Gemarkung der Stadt Gistraf; im Haromfeker Komitat: den Berzezer Einwohner Franz Gligor für den Kszöder, den Hidyöger Einwohner Oloer Boer für den Mitlosvarer Bezirk.

Die deutschen Zeitungen werden teurer? Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger ist vorige Woche in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der nach ausführlicher Erörterung der Verhältnisse der Zeitungsverlagsgehalte auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger stellt fest, daß infolge der am 1. Januar 1907 in Kraft tretenden bedeutenden tarifmäßigen Erhöhungen der Arbeitslöhne, der fortgesetzt bedeutenden Steigerung der Preise für alle Materialien und der unausgeseht erhöhten Anforderungen an die redaktionelle Ausgestaltung der Zeitungen, die große Mehrzahl der deutschen Verleger vor die Notwendigkeit gestellt ist, eine Erhöhung der Preise für Abonnements und Inserate einzutreten zu lassen.“

Ein Phänomen von Briefträger wurde, wie man aus Rom meldet, zu Königs Geburtstag durch Gehobenerhöhung ausgezeichnet. Der Mann heißt Domenico Sicilia, ist 66 Jahre im Dienst in Rom, 80 Jahre alt, blind und versteht noch immer keine Amtsbefehle mit Hilfe eines Enkels!

Eine kurze Theaterkritik ist in den „Mainzer R. Nachr.“ zu lesen: „H. Stadtheater. Die Jungfrau von Orleans“ wurde am 6. Januar 1412 im Dorfe Domrémy geboren. Am 30. Mai 1431 wurde sie auf dem Marktplatz zu Rouen verbrannt, am 23. Oktober 1906 im Stadttheater zu Mainz begraben. R. i. p.“

Berschiedenes. Aus Magdeburg wird gemeldet: Die Frau des Großhauimanns Schulze, welche seit der vor acht Wochen erfolgten Geburt ihres Kindes schwermütig war, erlief in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn zunächst ihr Kind, verwundete sodann ihren Gatten durch einen Schuß in die Schläfe schwer und tötete endlich sich selbst durch einen Schuß in den Mund.

In der Nähe des Ortes Krampe erfolgte der Einsturz einer Eisenbahnbrücke, wodurch sieben Personen schwer verletzt wurden.

Aus Detroit wird vom 23. d. gemeldet: Ein schwerer Sturm ist über die großen Seen hinweggegangen. Von 23 Personen ist festgestelt, daß sie ertrunken sind. Zahlreiche Schiffe wurden an den Strand getrieben und von vielen anderen ist der Verbleib noch ungewiß.

Die Erzeje in Longchamps. Das Pariser Justizpolizeigericht befaßte sich am 22. d. mit den bekannten Vorgängen in Longchamps. Sechs Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 8 bis 1 Monat und vier Angeklagte zu Geldstrafen zwischen 100 und 15 Francs verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Die St. Pauls-Kathedrale in Gefahr. Die Londoner St. Pauls-Kathedrale befindet sich infolge der Durchführung von Kanalstationen in großer Gefahr.

Eine Millionenfeyer. Aus London meldet man: Der Millionär Bichofshelm, der langjährige Chef des hiesigen Bankhauses Bichofshelm u. Goldschmidt, wendete einer Reihe von Londoner Wohltätigkeitsanstalten anläßlich seiner goldenen Hochzeit Beträge in der Gesamthöhe von 100.000 Pfund Sterling zu. Er ist mit der Tochter eines Wiener Bankiers, Clarisse Wieder mann, verheiratet.

Ein Unikum von Bericht. In dem „Organ für Schornsteinfegerwesen“ ist der folgende Feuerwehrricht zu lesen: Der ländliche Feuerwehrromanandant meldet: „Das Feuer entzündet durch Feinsinnigkeit des Joseph Nagel, oder weil Kinder zum Viehfüttern verwendet wurden; es laufen verschiedene Gerichte im Dorf herum. Der Feuerarm erfolgte durch Gärten der Gioden und Signalisten vorchristlich. Der Feuerreiter verfehlt seinen Weg, denn die Landstraße war sehr benebelt. Der Befiger des Brandobjekts konnte keine Löscheruche machen, weil er kein Wasser hatte und weil er nicht zuhause war. Eine Feuerwehrrufe kam bis anderthalb Kilometer zur Brandstätte, dort aber wurde sie umgekehrt und nachhause beordert. Der Brandplatz wurde durch zwei Laternen und einen Genbarman erleuchtet. Die Löscharbeiten leitete der Vorstand, weil es dem Kommandanten selbst in der Oberstufe brannte. Die Flammen schlugen um das ganze Dach herum. Die Löscharbeiten wurden anfangs aus der Rauche des Beschädigten gepeist, später erhielten sie Wasser durch tragende Mädchen und Einwickeln derselben in die Spritzen und durch Saugen der Pflichfeuerwehr am Hydrofor. Vom Nachbardach aus gab Steiger Fröhlich mit kräftigem Strahl sein Wasser ab und alle Öffnungen des Nachbars wurden mit Mist verstopft. Gerettet wurde eine Kommode und eine Kuh, welche gestohlen wurde. Die Dienstmagd rettete das nackte Leben im bloßen Hemd. Vieles Kindvieh lief beständig dem Feuer zu, welches eingesperrt wurde. Der vorgeschriebene Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll. Die meisten Pflichfeuerwehren waren saul und entpumpten sich als Säuler.“

Was tut man nicht aus Liebe? Eine hübsche Illustration zu dieser alten Frage liefert eine Londoner Zeitung, der in einem kürzlich veröffentlichten Interview die Bemerkung ausgesprochen war, „daß diejenigen Mitglieder der englischen Aristokratie, denen es gelinat, Schauspielereinen zu heiraten, nur einen kleinen Teil derjenigen ausmachen, die das gern möchten“. Wie sich das für ein echtes Halspumpblatt gehört, wurde sofort ein Vertreter zu den leitenden Theatern geschickt, um zu untersuchen, wie es mit der Nichtigkeit dieser Behauptung stehe. Und gar seltsame Dinge kamen da zutage! Es wurde nämlich festgestellt, daß es gar nicht selten vorkommt, daß nicht nur junge Aristokraten, die ja meist nichts besseres zu tun haben, sondern auch ältere Herren in einflußreichen und vornehmen Lebensstellungen sich häufig als Statisten engagieren lassen, um wenigstens abends während der Vorstellung in der Nähe der verehrten Künstlerin zu sein und vielleicht auch ein wachames Auge über sie halten zu können. Der Preis, der für solche Dienste gezahlt wird, beträgt bei den meisten Theatern fünf Schillinge per Woche, und nur wenn der betreffende Statist sich außergewöhnlich nützlich zu machen weiß, steigt er gelegentlich bis auf zehn Schillinge per Woche. Bei sechs Theatern wurde, wie gelagt, Umfrage gehalten, und da erinnerte man sich der folgenden Liste von Herren, die sich aus den angeführten Gründen während der letzten Zeit als Statisten engagieren ließen: zwei Beers, vier Baronets, fünf Hauptleute, ein Oberst außer Dienst, 22 Leutnants, sechs Rechtsanwälte, drei Doktoren, fünf Rentiers, drei Schauspieler und 12 Herren von der Börse, die also offenbar beinahe ebenso wenig zu tun haben müssen, wie die Leutnants, denen sie in der Zahl am nächsten kommen. Einer der Lords hatte es sogar so weit gebracht, daß man ihm erlaubte, eine Dienerrolle zu spielen und der Dame seines Herzens die Türe auf und zu zu machen. Unter dieser falschen Behandlung nahm seine Liebe aber solche Dimensionen an, daß er eines Abends vergaß, im richtigen Momente seines Amtes zu walten, und so mußte er „gehen“.

Verhaftung eines Bombenverfertigers. Die Berliner Polizei verhaftete an der russischen Grenze den Sohn des Moskauer Großindustriellen Jagolowski wegen Vorbereitung eines angeblichen Bombenattentats. Der junge Mann hatte bis Juni dieses Jahres ein elegantes Garçonlogis in Charlottenburg bewohnt und intim mit zwei anderen russischen Studenten verkehrt, die inzwischen nach Rußland zurückgekehrt sind. Jagolowski sitzt im Thorneer Untersuchungsgefängnis; er wird demnächst dem Reichsgericht vorgeführt werden. Sein Vater hat angeblich Hunderttausende als Kautions für die Freilassung des Sohnes. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige einer ebenfalls in demselben Hause wohnenden Erzieherin. Dieses Fräulein, das zu einem Freunde Jagolowskis intime Beziehungen unterhielt, machte der Polizei die Mitteilung, daß Jagolowski und seine beiden Kollegen zur Nachtzeit in ihrer Wohnung Bomben verfertigen und zwar aus Konservenbüchsen. Ein Teil der Bomben sei in Betten gesteckt und durch eine Dame über die Grenze geschafft worden. Die Studenten, welche nun von den Ermittlungen, die seitens der Polizei sofort vorgenommen wurden, Kenntnis erhalten, gaben ihre Domizil auf und es gelang ihnen, wie bereits erwähnt, über die Grenze zu fliehen. Jagolowski dagegen wurde während der Flucht verhaftet. Es heißt, daß er mit dem bekannten Hamburger Komitee in Verbindung gestanden ist. Bei einer Hausdurchsuchung, welche die Polizei bei ihm vornahm, sollen verdächtige Schriftstücke gefunden worden sein. Jagolowski befreit für seine Person jede Schuld und stellt sich als das Opfer der rachsüchtigen Verlassen Geliebten seines Fremdes hin. Bis jetzt steht nur das Eine fest, daß die genannten drei russischen Studenten Dutzende von Konservenbüchsen von einem Kolonialwarenhändler in Charlottenburg bezogen haben.

Ein Liebesdrama. In Warschau führen der Leutnant Szazu des Regolmer Regiments mit einer Tochter des Obersten Duasewitsch von demselben Regiment in einem geschlossenen Landauer.

Unweit der S Anlassen wur falls ist un Anru follegiums ei zur Sicherhet daß er die er Auf Grund t wurde heute plündern. D Raub aus Helling wurden im G mordet. Die In D taufend Rubel an, beschossen gebrochenen B mehrere Perie Am 29 Pultukst l nommen. Ein Beichlo Peterabura wurden in der acht gefüllt mit schlagnahmt. Belegen, wurde Verbor Generalgouver gegen antrübter Explostorber an, daß Köper Vergeben seien Eine in Barokwe Darja Wymen einen Handloff dort Explostor von Jarsofoe Petersburg geb Verhaf Gasanjakt. Der Generatib deutscher Stad Generalgouver worden. Dem geschickt mit de nehmen und is großes Aufsehe von deutcher Gasgelellchaft Neue g sowie des Dbit & Co., Maidin und Wink (B stellungen würd mit der goldenen Koluga (Ruplar der goldenen M (Ob.-De.) mit d diploma, Marbu dem Ghrendiplo Willach mit der so daß ihre Brä Ein ge Unterhaltungs Zahl von Dph medizinischen B Hofstener Klube. Spielation hat gebaute Spieler. 120 teilten sid legungen. Die 3 Blutungen ay und Muskelstrij der Achillessehne Quetschungen, b brüche. Nur ei natürlichen Beh der Spieler vo „Stiermenschen“ so häufig an H Erschöpfung od Postoner Ergeb betrachten. Im beider Parteien der „Chicago T schwer Verleser Vorlesur „Zeitung des Illinois-Zentral Lebrzug für J Unterwegs werd landwirtschaftlich Die Beh Perz“ zu erfren unerlaubt einfa jezt die Refruten die angeblich von selben haben rech des Bäterchens G untertänigen Gef Kräfte dem Dien meisten Stützen diese ihnen täglit bringen. Ertrau Erkenntnis der H würdige Behand verwaltungen auf der Refruten in zu erfolgen hat. Modus, die Refr waggons zu bef der künftigen Ba Kurs gejezt zu se „Vorwärts“ kein eine Proklamatio

Unweit der Kaserne hörte man aus dem Landauer Schiffe fallen. Beide Insassen wurden tot in dem Wagen aufgefunden. Die Ursache des Vorfalls ist unbekannt.

Unruhen in Odessa. Eine Abordnung des Odessaer Professorenkollegiums ersuchte den Truppenkommandanten des Bezirkes, Maßnahmen zur Sicherheit der Studenten zu treffen. Der Kommandant sagte zu, daß er die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sofort veranlassen werde.

Raub- und Mordattentat. Der „Neuen Hamb. Ztg.“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die Stadträte Furda und Fenton wurden im Eisenbahnzuge unweit Helsingfors durch Revolutionäre ermordet. Die Attentäter sind entkommen.

In Dubny wurde am 24. d. die Dreifaltigkeitskirche um zwanzigtausend Rubel beraubt.

In der Nähe der Station Sarowan hielten Räuber einen Postzug an, beschossen ihn und raubten während der durch das Gewehrfeuer ausgebrochenen Panik 20.000 Rubel. Durch die Gewehrschläge wurden mehrere Personen getötet oder verwundet.

Am 23. d. abends raubte eine bewaffnete Bande im Postamt Pustukst 14.000 Rubel. Sechs Mann der Bande wurden festgenommen. Ein Teil des Geldes wurde bei ihnen vorgefunden.

Beislagnahme Bomben und Waffen. Bei einer in Petersburg in der Vorstadt Ochia vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden in der Wohnung eines Schuhmachers elf Bomben, von denen acht gefüllt waren, 1800 Patronen, ferner Gewehre und Revolver beschlagnahmt. Der Schuhmacher und zwei seiner Mieter, die keine Pässe besaßen, wurden verhaftet.

Verbot der Körperstrafe. Ein Befehl des Finnländischen Generalgouverneurs verbietet das Anhängen von Gebäuden als Strafe gegen aufrührerische Bauern. Nur während eines Kampfes dürfen durch Explosivkörper Brandschäden verursacht werden. Derselbe Befehl ordnet an, daß Körperstrafen nicht anzuwenden sind. Bei besonders schweren Vergehen seien die Angeklagten vor das Kriegsgericht zu stellen.

Eine Verhaftung in Zarstoj-Selo. Auf dem Bahnhof in Zarstoj-Selo wurde eine junge Dame verhaftet, welche angeblich Darja Wymenez zu heißen. Sie erschien in der Gepäckabteilung, um einen Handkoffer abzuholen. Derselbe wurde untersucht und man fand dort Explosivstoffe, verschiedene Bestandteile von Bomben und einen Plan von Zarstoj-Selo. Die Wymenez wurde unter starker Bedeckung nach Petersburg gebracht und im Giberorgängnis interniert.

Verhaftung des Generaldirektors der Warschauer Gasanstalt. Aus Warschau meldet die „Frankfurter Zeitung“: Der Generaldirektor der Warschauer Gasanstalt Otto Alberti, ein deutscher Staatsangehöriger, ist in seiner Wohnung auf Befehl des Generalgouverneurs verhaftet und auf die Kommandantur gebracht worden. Dem Direktor Lange wurden die Soldaten in die Wohnung geschickt mit dem Befehl, er habe sofort den Direktorposten zu übernehmen und sich in die Gasanstalt zu begeben. Die Affaire hat hier großes Aufsehen gemacht. Man erwartet diplomatische Vorstellungen von deutscher Seite, da es sich um Angestellte der Desserer Kontinental-Gasgesellschaft handelt.

Neue große Erfolge auf dem Gebiete der Landwirtschaft, sowie des Obst- und Weinbaues hat die bekannte Firma Ph. Mayhartz & Co., Maschinenfabriken in Wien, Frankfurt a. M., Berlin, Paris und Minsk (Rußland) aufzuweisen. Auf den heuer beendeten Ausstellungen wurde sie in: Mailand mit dem „Grand Prix“, Karlsruhe mit der goldenen Medaille, Döng (Frankreich) mit der Bronzemedaille, Kallag (Australien) mit der goldenen Medaille, Nymegen (Holland) mit der goldenen Medaille, Leon (Spanien) mit der goldenen Medaille, Wels (Öst.-Ung.) mit der Bronzemedaille, Leoben mit dem Anerkennungsdiplom, Marburg mit dem Anerkennungsdiplom, Zwickl (N.-D.) mit dem Ehrendiplom, Bruck a. M. mit der silbernen Medaille und in Wilsch mit der großen goldenen Medaille als erster Preis ausgezeichnet, so daß ihre Prämierungen die stattliche Zahl von 592 bis heute erreichen.

Ein gemütlicher Sport. Selbst die scheinbar harmlosen Unterhaltungs spiele im Freien fordern in Amerika eine unglaublich hohe Zahl von Opfern. Dies lehrt die Zusammenstellung einer Bostoner medizinischen Zeitschrift über das Ergebnis der Fußballturniere des Bostoner Klubs, einer Vereinigung von 150 Mitgliedern. In der letzten Spielzeit hatten nur 30 besonders gewandte, „stiermässig“ (boeey) gebaute Spieler das Glück, mit heiler Haut davonzukommen, die anderen 120 teilten sich brüderlich in 386 mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die überwiegendsten Verletzungen waren: 27 Gehirnerschütterungen, 3 Blutungen aus dem Ohr, 3 Abreibungen einer Ohrmuschel, 11 Sehnen- und Muskelfrisse, 42 Schleimbeutelentzündungen am Knie, 1 Verletzung der Achillessehne, 18 größere Wunden, die genäht werden mußten, 56 Quetschungen, 71 Verstauchungen, 43 Verrenkungen und 70 Knochenbrüche. Nur ein einziger Zahn wurde durch einen sanften Stoß seiner natürlichen Bestimmung entzogen, im Uebrigen erwiesen sich die Gebisse der Spieler von der wünschenswerten Widerstandskraft. Gerade die „Stiermenschen“ leiden infolge der dauernden Ueberanstrengung später so häufig an Herzbergrößerungen, vorzeitiger Arterienverkalkung, nervöser Erschöpfung oder endlich an Neigung zu tuberkulöser Infektion. Das Bostoner Ergebnis ist übrigens nicht etwa als eine Ausnahme zu betrachten. Im Klub zu Idaho starben in einer Saison die Spieler beider Parteien an den ersten Verletzungen; in Chicago betrug nach der „Chicago Tribune“ in einem Jahr die Zahl der Toten 19, die der schwer Verletzten nicht weniger als 137.

Vorlesungszüge auf amerikanischen Bahnen. Der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen“ zufolge läßt die Illinois-Zentral-Eisenbahngesellschaft seit Anfang Oktober einen besonderen Lehrzug für Farmer in den Staaten Mississippi und Louisiana laufen. Unterwegs werden an 97 vorher bestimmten Plätzen im Zuge Vorlesungen gehalten, und zwar hauptsächlich von Professoren der staatlichen landwirtschaftlichen Schulen.

Die Behandlung russischer Rekruten. Um das „Jariße Herz“ zu erweuen, greift Ministerpräsident Stolypin zu schon ganz unerlaubt einseitigen Mitteln. Aus allen Gegenden des Reiches, wo jetzt die Rekrutenaushebungen stattfinden, läßt er sich Telegramme senden, die angeblich von den eingestellten Wehrpflichtigen herrühren sollen. Dieselben haben recht stereotyp folgende Form: „Wir bitten, zu den Füßen des Väterchens Zar von unsren reinen, einfachen Herzen unsere treuuntertänigen Gefühle und unsere Bereitschaft niederzulegen, unsere jungen Kräfte dem Dienst für Glauben, Zar und Vaterland zu weihen.“ Die meisten Zeitungen tun aber Herrn Stolypin nicht einmal den Gefallen, diese ihnen täglich zugehende bürokratische Maschinerie zum Ausdruck zu bringen. Erfreulicher als diese Stillschreibungen der Administration ist die Erkenntnis der Regierung, daß die „neue Zeit“ gebieterisch eine menschenwürdige Behandlung der Rekruten fordert. Es ist allen Eisenbahnerverwaltungen auf das strengste eingeschärft worden, daß die Beförderung der Rekruten in durchaus wohlgeordneten Passagierwaggons 3. Klasse zu erfolgen hat. Der noch bei der vorjährigen Rekrutierung übliche Modus, die Rekruten in nicht beheizbaren Viehwagen und sonstigen Güterwaggons zu befördern — ein Modus, der in vielen Fällen Kravalle der künftigen Vaterlandsverteidiger hervorrief — scheint jetzt also außer Kurs gesetzt zu sein. Den jüdischen Rekruten hat übrigens der Berliner „Vorwärts“ keinen guten Dienst erwiesen, indem er vor einiger Zeit eine Proklamation des jüdischen „Bundes“ abdruckte, in welcher den

jüdischen Rekruten zur Pflicht gemacht wird, für die Verbreitung revolutionärer Anschauungen unter den Soldaten zu wirken. In den Kasernen ist die Aufsicht über die jüdischen Soldaten besonders verstärkt worden, und da diese Aufsicht im wesentlichen den ungebildeten Unteroffizieren zufällt, denen die strengsten Strafen in Aussicht gestellt sind, falls sie in dieser Aufsicht „nachlässig“ sein sollten, so kann man sich wohl ohne weiteres vorstellen, welchen Bedrückungen und Schikanen die jüdischen Soldaten ausgesetzt sind, wie sie gleichsam als pestbefallene Mitglieder der Soldatenfamilie behandelt werden.

Automobilunglück. Aus Philadelphia meldet man: Bei einem hier abgehaltenen Automobilrennen fuhr ein 60 HP-Wagen in Folge Verlagerung der Bremsvorrichtung in eine Gruppe von 200 Zuschauern. Sechs Personen, darunter der Führer des Wagens und der Mechaniker, erlitten schwere Verletzungen. Eine Anzahl Zuschauer wurde leicht verletzt.

Hand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter. Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesamten Metallverarbeitung für den Praktiker. Mit den zugehörigen Hilfswissenschaften. Mit 30 Tafeln und etwa 800 Abbildungen. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. Von H. Schubert. Das Werk erscheint in 30 Heften zu 60 Heller. Bisher 15 Hefte ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.)

Verordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparrakfa Mühlstraße Nr. 4:

Mittwoch: Wannens, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbälle und Schwimmanterricht zu erhöhten Preisen von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends für Damen, 6-7 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren (erhöhte Preise), von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren zu gewöhnlichen Preisen.

Volkswirtschaft.

Die österreichischen Silberfettenerzeuger, zirka 40 an der Zahl, beschließen, die Fabrikpreise um 10-20 Prozent zu erhöhen und den Silberpreis einheitlich um 5 Prozent über den jeweiligen Tageskurs festzusetzen. Die Erhöhung trat vom 26. d. M. in Kraft.

Preiserhöhung für Eisen- und Messingmöbel. Der Verband der ungarischen Eisen- und Messingmöbelwerke hat infolge Steigerung der Preise für Messing und sämtlicher zur Eisenmöbelherstellung nötigen Rohmaterialien, sowie durch die Erhöhung der Arbeitslöhne den Nettopreis der Eisen- und Messingmöbel um fünf Prozent erhöht und die Kosten der Verpackung mit drei Prozent festgesetzt.

Steigerung der Zuteilpreise. Die nunmehr seit vier Wochen andauernde Steigerung der Rohzuteilpreise hat seit dem 13. d. M. größere Dimensionen angenommen. Seit diesem Tage ist die First Qualität um 2 1/2 Pf. St. per Tonne von 25 Pf. St. 6 Pf. auf 27 Pf. St. und die Marke Datta von 25 Pf. St. 6 Pf. auf 27 Pf. St. 6 Pf. gestiegen. Die Ursache dieser bedeutenden Preissteigerung liegt hauptsächlich darin, daß die Warenankünfte aus dem Innern von Kalkutta den anfänglichen hohen Ernteschätzungen nicht entsprechen und die Kalkuttaner Spinnereien jedes verfügbare Quantum aufkaufen. Nachrichten aus Dundee zufolge hat sich ferner in Kalkutta ein Konjunktium von Spekulantengilden gebildet, das große Quantitäten von Rohzuteil aufkauft hat. Infolge dieser Situation hat sich bereits Mangel an einzelnen, speziell feinen Rohzuteilqualitäten bemerkbar gemacht. In Uebereinstimmung mit dem gestiegenen Rohzuteilpreis haben auch Zuteilgarne und Zuteilwaren in Oesterreich-Ungarn seit dem 13. d. M. eine zirka fünfprozentige Preissteigerung erfahren. Der Konjum von Zuteilwaren hat in den letzten Monaten weder im In- noch im Auslande eine Erhöhung aufzuweisen, insbesondere haben die erst spät im Herbst einlaufenden Bestellungen der Zuteilfabriken den Erwartungen nicht voll entsprechen. Infolge des in Böhmen herrschenden Arbeitermangels sind einige Zuteilwarenqualitäten nur sehr schwer erhältlich.

Theater.

Der 26. d. brachte den Theaterbesuchern einen Lückenbüßer (nicht zu verwechseln mit Lederbüßen-Abend). Nachdem die Operntentkräfte durch Rekordbrauvorrennen und obligate Steepchase-Proben in Heisteritz hintengehört worden, das Schau- und Lustspielensemble aber noch immer in Kronstadt auf Ferien ist, ohne daß das sogenannte Theaterkomitee gegen solche Seitenprünge ein Veto einlegt, wurden drei harmlose Einakter hervorgeholt und mit der bekannten Sauce des Ritters Waldun und des Burgfräuleins Ludmilla vom Hinterpfortchen samt parodistischer Opern- und Balletteinlage aufgesetzt. Zerstreuung boten nur Bernsteins heitere Szene, „Die grüne Schur“, in der das Gerichtsverfahren in einem gottverhassten deutschen Nest persifliert wird, dann die Wiederholung der Restropischen Posse „Frühere Verhältnisse“ mit Gelang, Tanz- und Ritterchauspieldarstellung, während die Courtelineade „Der unerbitliche Wadmann“, trotz der charakterlich famos gelungenen Leistung Redls und der ganz netten Darbietung Lechner's gründlich abfiel. Den Abend rettete die Zugabe, mit der Herr Redl, der Unermüdliche, im Vereine mit Frä. Guiti Richter das Haus, in dem zumal das Ballett große Lücken zeigte, in ausgezeichnet guter Laune erhielten und dafür mehrere Male stürmisch gerufen wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. November. Gestern, als am sogenannten „Toten-sonntage“, fand auf dem Schlachtschiffe „Deutschland“ im Kieler Hafen ein Gottesdienst statt, bei dem Kaiser Wilhelm selbst die Predigt hielt; er legte ihr den Text der Offenbarung Johannes zu Grunde: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben.

Rom, 26. November. Zur Meldung des Benediger Blattes „Adriatico“, wonach die beiden Minister des Äußeren Lehrenthal und Tittoni im Januar nächsten Jahres in Venedig zusammentreffen würden, schreibt die „Tribuna“: Es ist leicht glaublich, daß eine Zusammenkunft zwischen den Ministern der beiden verbündeten und befreundeten Staaten nicht in allzu weiter Ferne liege, aber es ist zu bedenken, daß für den Augenblick weder Zeitpunkt, noch Ort dieses Zusammentreffens als feststehend anzunehmen sind.

Bei dem Denkmal des Philosophen Nikolaus Spedaglieri bei der Kirche San Andrea della Valle, in der Nähe des Ministeriums des Innern, explodierte gestern abends nach 6 Uhr eine Petarde unter bestiger Detonation, ohne jedoch glücklicherweise Schaden anzurichten. Die Polizei glaubt, daß es sich nicht um einen ähnlichen Fall, wie bei der Explosion in der Peterskirche handelt. Da mit Rücksicht auf die Abendstunde auf dem Corso Vittorio Emanuele lebhafter Verkehr herrschte, bemächtigte sich der Passanten große Panik.

Telegramme.

Budapest, 27. November. In der Konferenz der Kossuthpartei ernannte Kossuth die Parteimitglieder, dem Kabinett die Erfüllung seiner Pflichten nicht zu erschweren. Die Mitglieder sollen sich nicht zu

solch scharfen Artikeln hinreißen lassen, wie jüngst Georg Nagy. Die Partei stehe auf verfassungsmäßiger Grundlage, sonst könnte sie nicht am Ruder sein. Wir brauchen den guten Willen aller verfassungsmäßigen Faktoren, wenn wir unsere Rechte gegen Oesterreich wahren wollen. Die Partei war nie antidynastisch und wird es auch nie werden.

Teodosia, 27. November. Gegen General Dawydow wurde ein Bombenanschlag verübt. Die Tat geschah im Auftrage der Sozialrevolutionäre.

Paris, 27. November. Der Justizauschuß sprach sich für die Aufhebung der Todesstrafe aus.

Belgrad, 27. November. Mehrere bosnische Studenten wollten nach dem gestrigen Protestmeeting vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft die schwarzgelbe Fahne verbrennen, doch bekamen sie sich rechtzeitig eines Besseren.

Dr. Gschwirths Astmol-Asthma-Pulver

bewirkt sofort Linderung und Wohlbehagen bei asthmatischen Anfällen, beseitigt Enghrängigkeit, Kurzatmigkeit und Emphysem. Kein Mittel hat bis jetzt so wunderbare Erfolge aufzuweisen und ist so absolut zuverlässig wie Dr. Gschwirths Astmol-Asthma-Pulver. Ein Versuch damit wird jedermann davon überzeugen, und ist Apotheker Josef v. Török, Budapest, Königstraße 12, bereit, an alle solche Leidenden eine Gratisprobe franco zu senden, wenn die genaue Adresse an diese Apotheke gelangt wird.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 27. November.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 725.9)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag			
morgens	727.9	-1.5	+5.3	+10.9 +5.1	80

Kurhaus „Hohe Rinne“, 27. November.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag			
morgens	640.0	-2.5	-1.0	+7.0 -2.0	—

Fremdenliste

vom 27. November.

Hotel Römischer Kaiser. Schmet, Kaufmann, von Hamburg; Popper, Fuchs, Lang, Bauer, Kaufleute, von Wien; Zubas, Kallab, Bada, Wiener, Erstein, Balog, Adler, Kaufleute, Doret, Gewerbetreibender, von Budapest; Topf, Kaufmann, von Kemberg; Wandel, Kaufmann, von Kronstadt; Whilipovic, Oberleutnant, von Fogarash; Godeffo samt Tochter, Beamter, von Mediasch; Kopar, Stabsarzt, von Marosfalva; Bacsu, Kaufmannsgattin, von Hatze; Dr. Macelariu samt Frau, Abgeordneter, von Reusmarkt; Dr. Grün, Advokat, von Klausenburg; Frisch, Buchhalter, von Gherbaniget; Gselan, Holzhändler, von Tsernowitz.

Hotel Kurhörer. Barcsay, Leutnant, von Dena; Zimmermann, Oberleutnant, von Kronstadt; Baku, Farmer, von Abrudbanja; Boltescu, Grundbesitzer, von Betei.

Hotel Bonfert. Mircea samt Frau, Pfarramtskandidat, von Peps; Pop samt Frau, Hilfsnotar, von Baro; Zurbure, Hilfsnotar, von Salatsna; Mateiu samt Frau, Lehrer, Ganea samt Frau, Pfarrer, von Alo-Benice; Melzer, Mediziner, von Butareff; Reu, Kaufmann, von Szamosujvar; Telegdy, Bezirkskassier, von Milsbach; Slava, Grundbesitzer, Dr. Pap, Advokatskandidat, von Hatze.

Hotel Mihail. Hellem, Bahnaufseher, von Wien; Stern, Beamter, von Brezoi; Deu, Theolog, von Klempold.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.

Mittwoch den 28. November 1906:

III. Abonnement. 3. Vorstellung.

Die drei Wünsche.

Operette in 2 Akten und 1 Vorspiel von L. Kreim und C. Lindau. Musik von C. M. Zieher. Kassaeröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 26. November.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.15	1860-er Lose	157.50
4 1/2-%ige „Kronenrente	95.0	Oester.-ungarische Bankaktien	1785.—
3 1/2-%ige „	84.60	Ungarische Kreditaktien	822.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	96.—	Oesterreichische Kreditaktien	684.25
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.—	Oester.-ungar. Staatsbahnaktien	677.—
Ungarische Prämienlose	204.50	20 Frankentulde	19.13
4-%ige Heilregulierungslose	153.—	Deutsche Reichsmark	117.55
4-%. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.—	London a vista	241.—
4-%. so.	100.10	Paris a vista	95.42 1/2
4-%ige Oester. Goldrente	117.25	R. u. l. Dukaten	23.49
4-%ige Kronenrente	99.—	20 Mark	97.75
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodentreditanstalt VII. Emission	96.50		
4-%ige „	101.—		
4-%ige „	97.75		
4-%ige „	101.—		
4 1/2-%ige „	102.—		
5-%ige „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 26. November.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.05	3 1/2-%ige Oester. Investitionsrente	89.70
4 1/2-%ige „Kronenrente	95.40	1860-er Lose	157.75
3 1/2-%ige „	84.70	Oester.-ungarische Bankaktien	1775.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	95.25	Ungarische Kreditaktien	820.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.—	Oesterreichische Kreditaktien	681.75
Ungarische Prämienlose	204.75	20 Frankentulde	19.14
4-%ige Heilregulierungslose	153.25	Deutsche Reichsmark	117.50
4-%. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.10	London a vista	240.87 1/2
4-%. so.	99.—	Paris a vista	95.37 1/2
4-%ige Oester. Goldrente	117.40	R. u. l. Dukaten	23.49
4-%ige Kronenrente	99.10	20 Mark	97.75
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodentreditanstalt VII. Emission	96.50		
4-%ige „	101.—		
4-%ige „	97.75		
4-%ige „	101.—		
4 1/2-%ige „	102.—		
5-%ige „	101.—		

Hermannstädter Wägenplakturs

vom 27. November.

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Dukaten	Kr. 11.25	11.35	100 Mark (Gold)	Kr. 117.30 117.77 1/2
Rei (Noten)	94.30	94.70	100 Mark (Noten)	117.30 117.77 1/2
Rei (Silber)	93.50	94.50	Kopoleondor	19.08 19.18
Fürk. Lire (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.50 254.25
Prind Sterling	23.92	24.10	Rubel (Silber)	245.— 247.—

Johann Köferdt

k. ung. Sektionsrat i. P.

starb nach langem schweren Leiden im 79. Lebensjahre am 26. November 1906. Die sterblichen Ueberreste des Verewigten werden Mittwoch den 28. November d. J. nachmittags 3 Uhr aus der Kapelle des evang. Friedhofes N. B. zur ewigen Ruhe bestattet. Davon geben geziemend Nachricht Hermannstadt, am 26. November 1906 die tieftrauernden Hinterbliebenen. Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Redaktionelle Konzeption der Leichenbestattung-Unternehmung des W. H. E. M. Connerz, Elisabethgasse 53.

Nemes Márkné szül. Branicskai Nagy Ilona, fia Vilmos, budapesti egyetemi hallgató, a saját, valamint a rokonság nevében megtört szívvel tudatják, hogy a forrón szeretett férj, atya, vő, sógor és rokon

Nemes Márk

szászvárosi királyi járáshírosági írnok (iktató, kiadó és irattárnok)

életének 44-ik, boldog házasságának 22-ik, odaadó állami szolgálatának 17-ik évében a nagyszabeni Ferencz József polgári közkórházban folyó hó 26-án reggeli 3 órakor váratlanul hirtelen meghalt. A test megtört a köteleesség teljesítésében és a nemes lélek tört testben nem maradhatván többé, fölszálla Istenhez. Könyvekkel telt szemekkel állunk meg e koporsónál, s ha van vigasz, mi a vesztesség fájdalmát enyhíteni képes, — ez csak a hit, hogy a ki meghalt, az a küzdelem hazáját, béke, nyugalom és boldogság honával cserélte fel. Nem zúgolodunk, hanem erős hittel szólunk hozzád Uram: „Legyen meg a te szent akarod!” A drága halott porrései (a protestáns sírkertben hely hiánya miatt) folyó évi november hó 28-ik napján délután 2 órakor fognak a helybeli róm. kath. sírkert halottas kápolnájából ev. ref. gyászszertartás szerint örök nyugalomra helyeztetni.

Legyen áldott emlékezete!

Nagyszeben, 1906. november 27. napján.

Selene Nemes geb. Nagy v. Branicska gibt in ihrem und im Namen ihres Sohnes Wilhelm, Univeritäts Hörer in Budapest, als auch im Namen der Verwandtschaft, mit gebrochenem Herzen Nachricht, daß der innigstgeliebte Gatte, Vater, Schwiegerjohn, Schwager und Verwandte

Markus Nemes

k. ung. Bezirksgerichtskanzlist aus Broos (Protokollist, Expeditionsleiter u. Archivar) im Alter von 44 Jahren nach 22jähriger glücklicher Ehe und im 17. Jahre seines hingebungs-vollsten Staatsdienstes im Hermannstädter Franz Joseph-Bürgerhospital am 26. d. M. morgens 3 Uhr unerwartet plötzlich gestorben ist.

Der Körper ist durch Ueberanstrengung des Pflichteifers gebrochen und da die edle Seele im gebrochenen Körper nicht mehr verbleiben konnte, ist sie empor zu Gott.

Mit tränenerfüllten Augen stehen wir vor seinem Sarge und wenn es einen Trost noch gibt, welcher den herben Verlust zu mildern im Stande ist, ist dies allein der Glaube, daß wer gestorben ist, der das Land der Kämpfe mit dem Lande der Ruhe und der Glückseligkeit vertauscht hat. Wir trauern nicht, sondern sprechen mit festem Glauben zu Dir, Herr „Dein heiliger Wille geschehe!“

Die irdischen Ueberreste des teuren Toten werden (wegen Raumangel am hiesigen protestantischen Friedhofe) am 28. d. M. nachmittags 2 Uhr aus der Kapelle des röm.-kath. Friedhofes ebendort nach evang.-ref. Ritus zur ewigen Ruhe gebettet werden.

Gesegnet sei sein Angedenken!

Hermannstadt, am 27. November 1906.

Redaktionelle Konzeption der Leichenbestattung-Unternehmung durch Salvan Balz & Sohn Anton in Hermannstadt.

Tüchtige Verkäuferin

kaufmännisch, wird aufs Land gesucht. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfragen. (1119) 3-3

Franz Kossuth's Brief:

„Gegen rheumatische Schmerzen hat sich die Einreibung mit „INDAGEIST“ bestens bewährt. Bitte, haben Sie die Freundlichkeit, mir drei Flaschen zu senden.“ KOSSUTH FERENCZ m. p.

Zahlreiche Vornehmheiten des öffentlichen Lebens, sowie Aerzte bezeugen, dass der gesetzlich geschützte Székler Gebirgs-

INDAGEIST

Heilkräuter-Franzbranntwein

sich als bestes Mittel bewährt zur Kräftigung, Abhärtung des Körpers und der Muskel. Erfrischt und stählt die Nerven. Schützt den Körper vor den schädlichen Einflüssen der Kälte. Zur Massagekur besonders zu empfehlen. Vorzüglichstes Mittel gegen Gicht, Rheuma, Kopfschmerz, Schnupfen, Influenza, Gliederreißen und allen infolge Erkältung entstandenen Krankheiten. Der Székler Gebirgs-„INDAGEIST“ ist nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Franzbranntwein, welcher ein einfacher Spiritus-Extrakt ist, während der „INDAGEIST“ ein aus Székler Gebirgs-Heil-Kräutern erzeugtes und in seiner Wirkung unübertreffliches Heilmittel ist, dessen eine Flasche 10 Flaschen gewöhnlichen Franzbranntwein überwiegt. (1118) 1-3

Der gesetzlich geschützte Székler Gebirgs-„INDAGEIST“ ist zu haben in allen Apotheken, sowie bei den Firmen Friedrich Binder, Ludwig Gürtler, Karl Morscher, Viktor Onitju in Hermannstadt.

Jagdgewehre

aller Gattungen u. Systeme, als:



Schrotgewehre, Büchsenflinten, Drillinge,

Doppelkugelbüchsen, Revolver etc. offeriert zu den billigsten Fabrikpreisen

A. Stangl, Gewehrfabrik in Ferlach, Kärnten.

Preisliste auf Verlangen gratis. (707) 16-20

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias

leidet, kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Gonds, Fuß-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in

Dr. E. M. Flesch's

„Magyar-Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.

1 1/2 Liter-Flasche 2 Kronen. — Zum längeren Gebrauch Familien-Flaschen 5 Kronen. — Bei Befellungen von drei kleinen oder zwei Familien-Flaschen erfolgt bereits franco-Zufendung. (890) 17-72

Putze nur mit

Globus

Putzextract

(350) 6-7

Konservatorium der Musik.

Als mitwirkende Lehrkräfte sind

Frau Dr. Hildegard Schuster (für Sologesang),

Herr L. Zizka, Konzertmeister der Stadtkapelle (für Violine) tätig.

Das Honorar beträgt bei wöchentlich zwei halben Stunden: für Klavier, Solo-gesang und Violine 12 Kronen monatlich. 4 Violinschüler in einer Stunde bei 3 Stunden wöchentlich 8 Kronen monatlich. Chorgesang 2 Stunden wöchentlich 2 Kronen monatlich.

Anmeldungen täglich von 11-12 Uhr vormittags und von 3-4 Uhr nachmittags im Schullokal Wintergasse Nr. 11. (1115) 1-2

Hans Wendel-Hammerstedt.



Ihren Bedarf an Kaffee und Thee

decken Sie am besten bei Julius Meind in Budapest (Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24.) Die Firma Julius Meind ist nachgewiesenermaßen in Ungarn die grösste ihrer Branche. Sie importiert Kaffee und Thee nachweisbar direkt aus den Produktionsländern. Verlangen Sie Preisurkunde; dieser bietet an und für sich eine interessante Lektüre und enthält eine Menge von Dingen, die für jede Hausfrau höchst wissenswert sind. Der Preis-kurant wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Julius Meind, Budapest. — Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24. (942) 15-24

Wegen vorgerückter Saison

sind **staunend billig** zu haben:

Damen- und Mädchen-Paletots, Pelzkolliers, Herren- und Knaben-Anzüge, Winterröcke und Reisepelze bei

L. Ferencz & Comp.,

Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft. (1103) 3-6

„Hotel „Röm. Kaiser““



Dem Wohle der Familie gilt die Sorge unserer Hausfrauen!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält. Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt. Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen KATHREINER und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“.

(1187) 20-21

51 goldene Medaillen. — Weltausstellung St. Louis auf Fallen einzig verliehene „goldene Medaille“.

Raubtierfallen,

Selbstschüsse,

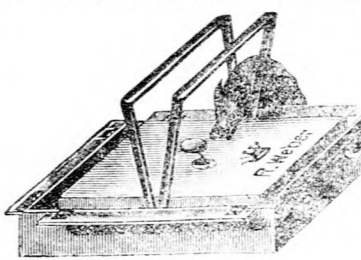
Jagd- und Fischereiartikel.

Rudolf Webers

Fuchseisen Nr. 11b.

R. Weber,

Gegründet 1871. — Telegramm-Adresse: Fallen-Weber. (1059) 7-13



Marderfalle Nr. 44.

älteste deutsche Raubtierfallenfabrik, Kais. königl. österr.-ungar. Hoflieferant.

Echt Fuchswitterung

Kilo 3 Mk., ausserordentlich bewährt, schon seit Jahrzehnten in Rud. Webers Katalogen empfohlen.

„Der fürstl. Hohenlohe'sche Oberförster Wilh. Ernst angibt weit über 1500 Füchse, meist in Rud. Webers Fuchseisen Nr. 11b.“

Illustrierte Preisliste über sämtliche Rud. Webers'sche Erfindungen gratis!

Haynau in Schl.

Ersteinst täglich, 4 Tage nach Sonn-Prämumerat in 2... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Beifügung... Haus monatlich... Einzelne Num... Mit Poitve... im 3... Halbjährig... Vierteljährig... im An... Halbjährig... Vierteljährig... für die Redaktio... Friedrich... Mannfröste wech... gefüllt; unfrucht... genoms... Filial-Abonne... Nr. 27... Das N... Die den... Dokumente über... einen dickelebig... Den gro... Menarfügungen... Generalafte der... heiflen und viel... ergebnis der... schließt sich das... schriften der B... hoffenden Zutit... ferenz Erwähnu... effianter als die... der Mächte gen... 29 Seiten des... einander unterf... dort auftauchend... mit einem Wort... den Zusammenhang... vorbereitet. Da... tauchen, ob es... Sultanat ergang... zu einer Konfer... einer friedlichen... land aufgetauchte... Formenglätte im... zum Projekte d... Goluchowski... präsidenten R... Konferenz am f... zeigt es sich, m... der Zollangeleg... höchst kritische... rüchen Volkstafte... daß der Friede... befriedigenden... hat also als tr... richteten Dreibun... Aufsicht genom... dienste geleistet... Engl... Die Tätigk... marken entwickel... jener nördlichsten... daran erinnert, k... „Erbe Norwegens... Rußlands, seine... um dort einen er... nicht aufgegeben... zeichnen darauf... Baranger Fjord... eignet, und das... Vorschläge eines... suchten. Der r... Meeren. Den e... Dr. Galler... das Auge eines... er, daß alles vor... daß der Tod gefi... So schön hat die... so sterben kann;... Endlich ber... „Sie müssen... tragen.“ Sie schlägt... ist fast so bleich... „Friede!“... Als der Do... hat sie ihre Stell... des Toten sanft... küßt sie die toten... zu dem Doktor em... „Er wollte m... „Gertrud!“ Sie stützt sic... er stehen bleiben u... sie kommt. Leise... Noch denleibe... dem Geheimrat bei... Gertrud nicht spr...